

Die Forderungen der Staatsbeamten.

In der Massenversammlung der Staatsbeamten vom 26. d. wurde von dem Referenten ein großzügiges Beamtenprogramm entwickelt. Die Sprecher waren sich wohl bewußt, daß die Verwirklichung dieses Programms zur Voraussetzung den Frieden und wirtschaftlich konsolidierte Verhältnisse hat. Die Tagesforderungen wurden ebenfalls besprochen. Aus der Versammlung heraus wurde besonders eine Tagesforderung, die Auszahlung des vollen Anschaffungsbeitrages zu Anfang Februar, in den Vordergrund gestellt und ihre Erfüllung zeitlich abgegrenzt. Diese Forderung wurde auch der Regierung zur Kenntnis gebracht und wird von ihr behandelt werden.

Das Beamtenprogramm, dessen Bedeutung über den Tag hinausreichen soll, steht seit längerer Zeit innerhalb der Beamtenchaft zur Diskussion. Diese Diskussion ist noch nicht abgeschlossen, das Programm ist demnach erweiterungs- und vertiefungsfähig.

Es zerfällt in einen materiellen, rechtlichen und wirtschaftlichen Teil.

Der materielle Teil enthält zugleich ein Bekenntnis zum Geist der neuen Zeit.

Es sind in ihm folgende Forderungen enthalten: Einteilung der Angestellten in Beamte (Oberbeamte, Beamte) und Unterbeamte (Diener). Die Militärdienstzeit gibt kein Vorrecht für die Erlangung oder bei Befehung von Staatsdienststellen. Die Titel sind zu vereinheitlichen und dem Dienst anzupassen. Grundsätzlich gibt es nur Vorstände (Stellvertreter), Beamte, Unterbeamte. Für die bisherigen pragmatischen Beamten werden zwei Zeitvorrückungssysteme (Gruppe I und II, akademisch gebildete und nicht akademisch gebildete) festgesetzt. Die bisherigen Offizianten (Offiziantinnen) werden in den pragmatischen Beamtenstand (Gruppe III) übernommen. Der Vorbereitungsdiensft als Praktikant oder Aushilfsbediensteter entfällt in allen Gruppen. An seine Stelle tritt eine höchstens dreijährige provisorische Dienstzeit mit den Anfangsbezügen der pragmatischen Anstellung. Die Ernennung zum Vorstand beinhaltet ein Vorrücken nach dem nächsthöheren Gruppenschema.

Diese Formeln, auf einen für alle Menschen deutlichen sozialen Inhalt gebracht, heißen: Der bisherige Unterschied zwischen Beamten und Dienern hat zu entfallen. Die bisherige Bevorzugung proffs- und mehrjähriger Militärdienstleistung, eine Mißfolge des vormaligen Militarismus, muß weg. Dem hohlen, unzeitgemäßen Titelnuß sind Schranken zu setzen. Die dreifache Teilung der nichtakademischen Beamtenchaft, der aufreizende Bestand des Vertrags-

beamtenwesens, die keinem Beamtentheil genügt, ihre Organisationen zerstört haben, dafür aber umso mehr ein Mißposten des staatsproletarischen Kapitalismus waren, haben zu verschwinden. Ebenso die Ausbeutungstendenzen, die in einer elend entlohnnten Praktikantendienstzeit und in einer noch schrecklicheren Aushilfsdienstzeit liegen.

Die hauptsächlichsten, rein materiellen Forderungen sind: Zeitgemäße Regelung der Bezüge, Pensionen und Versorgungsgenüsse. Umwandlung der Aktivitätszulage in einen in den Ruhegenuß anrechenbaren Wohnungsgeldzuschuß. Festsetzung eines gleitenden Zuschlages zu den Bezügen nach einer den geltenden Preisen entsprechenden Skala. Dieser Zuschlag hat auch für Ruhe- und Versorgungsgenüsse in Geltung zu treten.

Die rechtlichen Forderungen sind: Vollste Sicherung des Vereins-, Versammlungs- und Koalitionsrechtes auf Grund der für alle Staatsbürger geltenden Bestimmungen. Einsetzung von Angestelltenkammern mit gleichem Wirkungskreis und gleichen Befugnissen wie Arbeiterkammern. Schaffung von Personal-Kommissionen bei den Landesbehörden (Behörden zweiter Instanz) zur Mitentscheidung und Verantwortung in personalen und dienstlichen Angelegenheiten eines Ressorts. Mitwirkung bei der Verwaltungsreform.

Die wirtschaftlichen Forderungen sind: Förderung aller auf dem Boden der Selbsthilfe stehenden Angestelltenwirtschaftsleistungen. Einführung zwingender Kranken- und Unfallversicherung, billiger Darlehens- und Sterbefällen, Entschuldungsaktionen etc.

Wirtschaftspolitische Forderungen für jetzt und später sind: Staatliche Bewirtschaftung der wichtigsten Lebensmittel bis zum Abbau der herrschenden Preise; Zollfreiheit für Lebensmittel; Aufhebung der Einkommensteuer; Neuordnung und Vereinfachung des bisherigen Steuersystems (Abbau der indirekten Steuern; Ertrag durch Erhöhung und Ausgestaltung der direkten Steuern); gemeinnützige Bodenpolitik.

Diese Forderungen wurden gestellt. Jeder denkende Staatsbeamte muß sich sagen, daß sie nicht auf einmal gelöst werden können. Der größte Teil fällt aber unter den Titel: „Revellierung der Dienstpragmatik“ und damit unter die Tagesnot der Beamtenchaft und duldet darum wenig Aufschub.

Die Voraussetzungen der Verwirklichung des ganzen Forderungskomplexes sind aber nicht nur Frieden und aufsteigende Wirtschaftslage, sondern noch andere nicht minder wichtige Faktoren. Die Staatsbeamten müssen sich nun endlich einmal einheitlich, läckenlos und zweckdienlich organisieren. Hinter jeder Forderung muß eine geschlossene Macht stehen. Fühlen sie sich allein zu schwach, so haben sie sich gewerkschaftlich dort anzuschließen, wo schon eine Macht ist, die Macht der vielen Hände, deren Köpfe schon früher erkannt haben als die Kopfarbeiter, daß nur der Zusammenschluß der Besiglosen Besitz gibt.

Haben sie einmal das erkannt, dann müssen sie weiter erkennen, daß es sich nicht bloß um das Geld, sondern um seine Kaufkraft handelt. Die Kaufkraft des Geldes ist nun eine Sache, deren Untersuchung in das Bereich der gesamten Wirtschaftspolitik, das heißt in das Betätigungsfeld der vielen politischen Parteien fällt.

In der Aufstellung der wirtschaftspolitischen Forderungen liegt eine solche Erkenntnis. Diese Erkenntnis muß aber in die Tat umgesetzt werden, wenn sie sozial wirken soll. Zu solcher logischer Tatumsetzung ist aber gerade jetzt die richtige Zeit. Wer seine Klassenlage nach allen Richtungen überdacht hat, läßt sich nicht Genugthuung vom Wohlklang des Sages: „An demalchem Wesen soll die Welt genesen“, er läßt sich auch nicht hinreißen von dem Geschneltes: „Claffen, heraus!“, sondern fragt: Welche materiellen Interessen verstellen sich hinter diesen Geschneltes? Sind es meine Interessen? Werden diese Mittöner nebst den vielen Neutöner für die Bodenenteignung sein, für die direkten Steuern, für Zollfreiheit, für die Abschaffung des Versicherungsmonopols schmaler Schichten? Er wird fragen: Was haben sie aus mir in den vielen Tagen und Nächten des von ihnen angezettelten Wahnsinns „Krieges“ gemacht? Die deutschösterreichische Staatsbeamtenchaft hat alle Ursache, so zu fragen, und alle Ursache, in ihrer Gesamtheit zu der Antwort zu gelangen: Sie haben aus uns Proletarier gemacht, wohlen, dann seien wir es auch mit dem Klimaxziel Eine solche Umsetzung in die Tat wäre dem Beamtenprogramm nur förderlich.